Zeitschrift: Frick - Gestern und Heute

Herausgeber: Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick

Band: 7 (1998)

Artikel: Milchwirtschaft im Wandel der Zeit : aus der Sicht des milchwirtschaftlichen Inspektors

Autor: Helbling, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Milchwirtschaft im Wandel der Zeit

Aus der Sicht des milchwirtschaftlichen Inspektors

Um die Jahrhundertwende war es auch in Frick üblich, dass die zahlreichen im Dorf wohnenden Bauern Milch an die nichtbäuerlichen Verwandten und Nachbarn verkauften. Dass dabei Probleme bezüglich Preis und Qualität entstanden, war unvermeidlich. Für die nicht im Dorf verkäufliche Milch war kein Absatz vorhanden.
Die Bauern in Stadtnähe hatten in dieser Zeit die Möglichkeit, Milch in die Stadt zu bringen und sich eine Kundschaft aufzubauen. Nach und nach entstand so in Basel ein Milchhandel, das heisst, Private kauften Milch von den Bauern und verkauften sie im Laden und an der Haustüre weiter. Auch der Allgemeine Konsumverein Basel nahm den Milchhandel auf. Im Jahre 1905 wurde der Verband Nordwestschweizerischer Milchgenossenschaften gegründet. Dank dieser neuen Selbsthilfeorganisation waren die dörflichen Milchgenossenschaften bei Vertragsabschluss mit dem bereits organisierten Basler Milchhandel nicht mehr allein.
Auch bei den Fricker Bauern war das Interesse vorhanden, alle nicht im Haushalt benötigte Milch verkaufen zu können. Zudem war mit der neuen Eisenbahnlinie eine Transportmöglichkeit nach Basel gegeben.

Die Gründung der Fricker Milchgenossenschaft
Dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 13. September 1913 ist zu entnehmen:
«Einem längst gehegten Bedürfnis entgegenkommend, haben 40 Landwirte von Frick die Initiative ergriffen zwecks Gründung einer Milchgenossenschaft. Zweck dieses Vorgehens ist einerseits, den sich immer mehrenden Konsumenten Gelegenheit zu bieten, in Zukunft ihren Milchbedarf auf eine Art und Weise zu regeln, dass sie die Genugtuung haben, wirklich nur gesunde und unverfälschte Milch, das Hauptnahrungsmittel der Menschheit, zu erhalten. Andererseits ist durch Gründung dieser Genossenschaft den Produzenten der bis anhin manchmal hart geführte Kampf um Preis und Absatz auf immer verschwunden, so dass jeder unbesorgt am oft mühsamen aber schönen Beruf des Milchproduzenten weiter arbeiten kann.»
In geheimer Abstimmung wurde folgender erster Vorstand gewählt:

Als Präsident:	August Hollinger, Statthalter
Als Mitglieder:	Hermann Erb, Gemeinderat
	Gotthard Suter
	Hans Masshardt
	Josef Schneider

Schon auf 28. September 1913 wurde die zweite Generalversammlung einberufen. Dabei wurden als wichtigste Geschäfte behandelt und im Protokoll festgehalten:
«Erstellung eines Milchlokals. Hier lag die Wahl ob mieten oder bauen. Nach freier Diskussion wurde auf Antrag unseres geehrten Präsidenten ein Neubau vorgezogen und von der Generalversammlung einstimmig beschlossen.
Als nächstes Traktandum kam die eigentliche Milchfrage, der Milchabsatz zur Besprechung. Dieses ist wohl das wichtigste zum Gelingen unserer Milchgenossenschaft. Nach eröffneter Diskussion sprach sich Karl Suter, Metzger, für den Beitritt zum Nordwestschweiz. Milchverband aus, damit man wenigstens seinen sicheren Absatz hat und im Falle kommender Milchkrisen geschützt sei. Nachdem der Beitritt von der Generalversammlung gutgeheissen wurde, überband man dem Vorstand sofortige Unterhandlungen mit dem Präsidenten obigen Verbandes zu treffen.»
Imponierend ist das Tempo, mit dem die Vorbereitungen für die zukünftige Milchablieferung vorangetrieben

wurden. Die Genossenschafter erhielten an der dritten Generalversammlung vom 2. November 1913 Auskunft über die Besprechung mit dem Präsidenten des Milchverbandes, Karl Müller, der eigens nach Frick gereist war. Nach seiner Zusicherung konnte die Milchlieferung nach Basel beginnen, sobald ein geeignetes Lokal gefunden und eingerichtet war. Dazu verrät das Protokoll: «Nachdem nun der Neubau erst vorgesehen ist, konnte als Provisorium ein geeigneter Raum beim Adler gefunden werden.» Ausserdem wurde der Milchpreis für die Kundsame im eigenen Dorf bestimmt:

Im Milchlokal abgeholt 22 Rappen pro Liter
Ins Haus gebracht 23 Rappen pro Liter

In geheimer Abstimmung wurde August Rüegge, Förster, zum Milchabnehmer gewählt.

Im Eiltempo hatte man die Einrichtung des provisorischen Milchlokals vorangetrieben, und für 15. November 1913 morgens war die erste Milchablieferung vorgesehen. Über die am Vorabend durchgeführte Generalversammlung vernehmen wir aus dem präsidialen Votum:

«Nachdem nun unsere Genossenschaft mit dem 15. November in vollen Gang treten soll, ermahnte er sämtliche Milchproduzenten, ihr möglichstes zu zeigen, in allen Teilen sauber umzugehen, besonders mit Milchgeschirren, diese, wenn sie nicht gut gereinigt werden, in den meisten Fällen zu verdorbener Milch Anlass geben.»

Diese Ratschläge, vor 85 Jahren ausgeprochen, haben auch heute noch ihre Gültigkeit.

Dass man sich auch damals über Lohnfragen nicht immer einig war, zeigt die Protokollaufzeichnung vom 20. Dezember 1913 über die Besoldung des Milcheinnehmers: «Er verlangt pro Tag Fr. 3.50 für die Milchan-

Pflichtenheft vom 1. Januar 1914

Dem Milchhausverwalter liegt folgende Aufgabe ob:

I. Tägl. zweimalige Einnahme sämtl. Milch, wägen derselben und Eintrag ins Milchbüchlein, sowie abends Eintrag ins Milchbuch.

II. Tägl. zweimaliger Ausschank an die Konsumenten im Dorfe, auf Verlangen einmaliges Bringen ins Haus.

III. Tägl. zweimaliges Führen der vorigen Milch auf die Station und einladen derselben.

IV. Gründliches Reinigen sämtlicher Milchgeschirre nach Gebrauch derselben (tägl. einmal mit Sodawasser).

V. Reklamationen durch verspätetes Abliefern der Milch fallen zu seinen Lasten, ebenso Reklamationen von Seiten des Käufers durch sein eigenes Verschulden.

VI. Tritt allfälliges Manko ein, sei es durch unrichtiges Wägen oder durch Verschütten, überhaupt durch sein Verschulden, ist er haftbar dafür.

VII. Sämtl. Bürstenmaterial, Holz, Soda und Schreibmaterial hat er selbst zu bestreiten.

VIII. Er darf als Zahlung nur sog. Milchmarken annehmen.

IX. Der Milchhausverwalter hat über die Einlieferung der Milch genaue Kontrolle zu führen und ist berechtigt, wenn es nötig ist, 1 oder 2 Mitglieder aus dem Vorstande zu Rate zu ziehen.

X. Er bezieht einen monatlichen Gehalt, welcher jedesmal nach Ablauf des Vertrages von der Generalversammlung bestimmt wird.

XI. Während der Einnahme und dem Ausmessen der Milch wird das Tragen einer weissen Schürze verlangt.

XII. Das Rauchen ist während der Arbeitszeit im Milchlokal vom Hüttenmeister wie von den Produzenten zu unterlassen.

XIII. Zerbrochene oder beschädigte Inventarstücke müssen bei Selbstverschulden vom Hüttenmeister ersetzt werden.

XIV. Sollte während des Jahres die vorige Milch durch den Käufer selbst im Lokal abgeholt werden, so hat der Vorstand das Recht den Fuhrlohn vom vereinbarten Preise in Abzug zu bringen.

XV. Es wird dem Hüttenmeister die Aufbietung zur Generalversammlung wie den Vorstandssitzungen überbunden.

XVI. Dieses Pflichtenheft dauert für ein Jahr und ist jeder Partei eine vierteljährliche Kündigungsfrist eingeräumt.

nahme und noch Fr. 1.– für den Transport auf die Bahn. Für die meisten Produzenten war das zu hoch. Es fielen 3 Anträge: Fr. 100.–, Fr. 120.– pro Monat und Fr. 3.50 pro Tag, Transport auf die Bahn inbegriffen. Der erste Antrag mit Fr. 100.– wurde einstimmig angenommen. Nachdem unser Milcheinnehmer mit dem Beschluss nicht einverstanden war und auf seiner Aussage beharrte, wurde der Vorstand mit der nochmaligen Ausschreibung dieser Stelle betraut.» Aber schon acht Tage später folgte die nächste Versammlung mit dem Ergebnis: «Verlesen der eingegangenen Anmeldungen für die Stelle des Milcheinnehmers und sofortige Wahl desselben. Nach geheimer Abstimmung wurde August Rüegge mit 24 Stimmen wieder mit dieser Stelle betraut und erklärte sofort Annahme.»
August Rüegge hatte offenbar in seiner bisherigen Tätigkeit das Zutrauen der Milchlieferanten gewonnen; zu welchem Lohn letztlich, ist aus den Aufzeichnungen nicht ersichtlich. Dem nebenstehenden Pflichtenheft kann entnommen werden, welche verantwortungsvolle Aufgabe er schon damals hatte. Seine Funktion wurde fortan mit «Milchhausverwalter» bezeichnet.

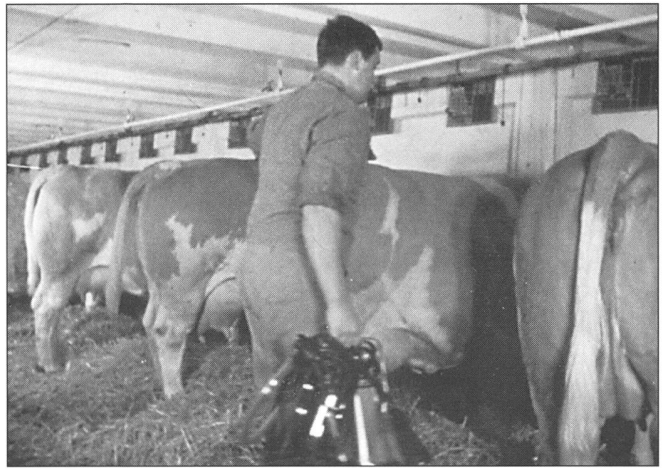
Im Wandel der Zeiten

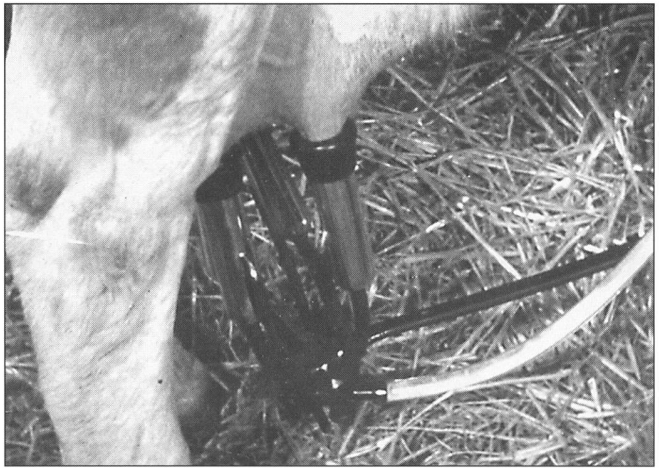
a) Kühltechnik und Milchablieferung

Seit der Gründung bis in die 60er Jahre änderte sich in dieser Angelegenheit nicht viel. Die Bauern hatten die Milch morgens und abends in das Milchlokal an der Schulstrasse abzuliefern. Nach den damaligen technischen Möglichkeiten wurde die Milch mit einem Milchkühler durch Leitungswasser gekühlt. Die nicht im Ortsverkauf benötigte Milch wurde morgens und abends mit der Bahn an die Empfangsmolkerei nach Basel transportiert. Später musste die Spedition der Abendmilch

▶▶ Kriegszeit, auch die Milch ist rationiert.

Milcheinlieferung 1969





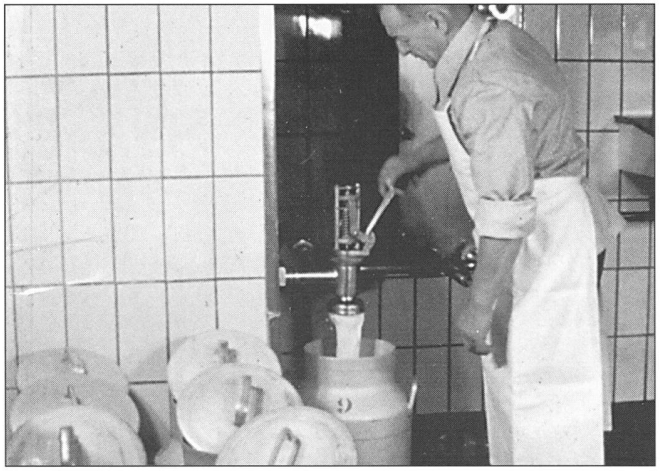
Frick war im Jahr 1969 Drehort für einen Konsumentenfilm, den der Nordwestschweizerische Milchverband in Auftrag gab. Der Berichterstatter wirkte als Berater und Akteur.

◀◀ Der Milchviehstall im Gutsbetrieb der Landwirtschaftlichen Schule Frick.

Das Maschinenmelken.

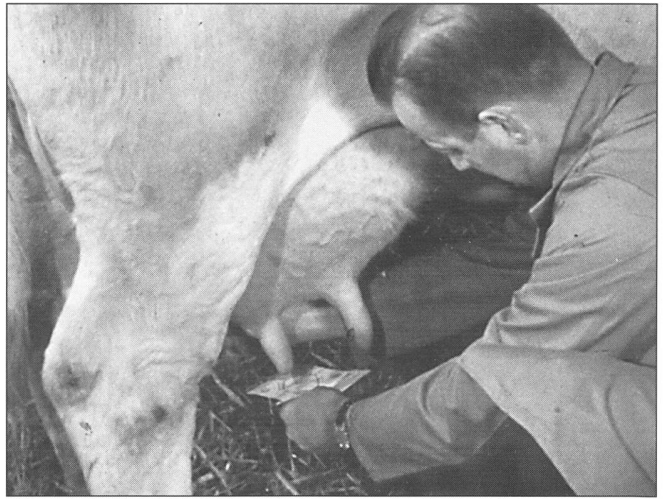
◀◀ Transport der Milch mit Pferdefuhrwerk in die Milchzentrale.

Milchannahme in der Zentrale. Milchzentralenleiter Adolf Stucki und Milchlieferant Hans Mösch.



Abfüllen der Milch in die Transportkannen.

▶▶
Probenfassen für die Milchqualitätskontrolle durch den Inspektor.



Inspektion der Melkgeräte auf dem Bauernhof.

▶▶
Euterkontrolle im Stall.

nur noch in der warmen Jahreszeit von Mai bis Oktober erfolgen.
Gleichzeitig konnte der milchwirtschaftliche Inspektor den Besitzern der Aussenhöfe die Bewilligung erteilen, die Milch in den fünf Wintermonaten November bis März nur morgens abzuliefern. Voraussetzungen waren eine ausreichende Wasserversorgung des Hofes und die Anschaffung der für die Kühlung der Abendmilch notwendigen Geräte auf eigene Rechnung. Das ersparte den Hoflieferanten den oft beschwerlichen und gefährlichen Weg bei Nacht, Nebel, Schnee und Glatteis.

Die neue Milchzentrale
Eine neue Etappe begann mit der 1961 bezugsbereiten Milchzentrale am Widenplatz. Sie war nach den neuesten technischen Möglichkeiten mit einer Milch-Tiefkühlanlage ausgerüstet. Diese ermöglichte es, die Abendmilch bei einer das Bakterienwachstum verhindernden Temperatur von 1 bis 5 Grad Celsius zu lagern und mit der Morgenmilch zusammen an die Empfängermolkerei abzuliefern.
In den nächsten Jahren kamen auch Milch-Hoftiefkühlanlagen auf den Markt. Die abgeänderten Vorschriften des Milchlieferungsregulativs ermöglichten es nun den Milchproduzenten, nach Anschaffung einer solchen Anlage die Milch ganzjährig nur morgens abzuliefern.
Die Fricker Milchproduzenten wagten diesen Schritt. Durch Umbau des Milchlokals und Einbau eines Milchlagertanks wurde diese Etappe realisiert. Seit 1975 verfügen alle Lieferanten über eine solche Milch-Tiefkühlanlage und liefern die Milch nur morgens ein, was beim grossen Feierabend-Strassenverkehr sicher ein Vorteil ist.

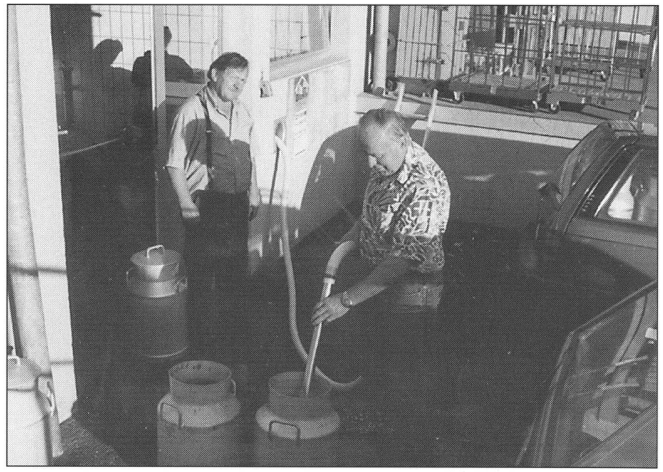
Der Milchwagen, 1959 unterwegs auf dem Unteren Rainweg.

b) Ortsverkauf von Offenmilch
Die Änderungen der Konsumgewohnheiten sind aus der am Schluss stehenden Statistik ersichtlich. Der Ortsverkauf von Offenmilch geht – dem schweizerischen Trend folgend – auch in Frick ständig zurück. Dies wurde sicher noch gefördert durch die Einstellung des unrentablen Hauszustelldienstes. Das Milchkesseli ist aus der Mode gekommen. Die Milch nimmt den Weg über die Molkerei und kommt trinkfertig pasteurisiert oder uperisiert verpackt wieder in die Läden zurück.

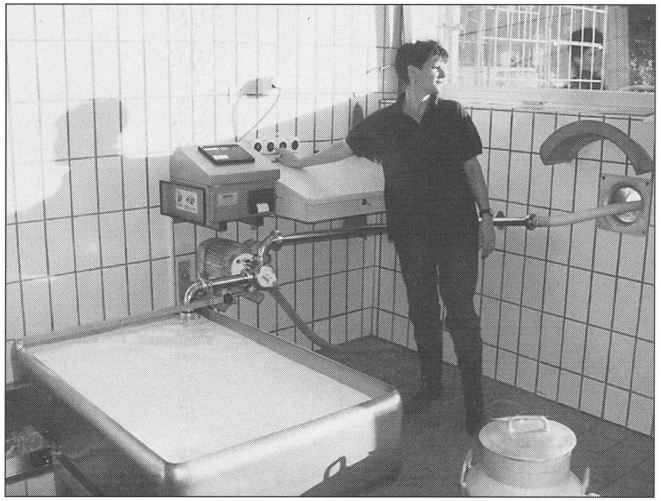
c) Durch die Milchproduzenten abgelieferte Milch
Wie die Statistik zeigt, wurde die Milchablieferung durch die 1977–79 einsetzende Kontingentierung gebremst, blieb lange stabil und zeigt eher rückläufige Tendenz.

Milcheinlieferung 1998

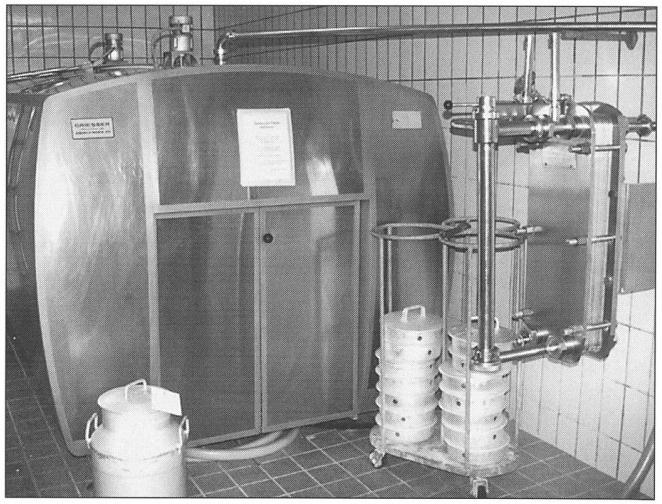
Die Abendmilch wird auf dem Hof tiefgekühlt und in Hoftanks oder ...



▶▶
... in Kannen abgeliefert. Mit einer Spezialmilchpumpe kann die Milch abgesaugt ...



... und von der Milcheinnehmerin gewogen werden.



▶▶
Im Milchlokal wird sie im Tank bis zum Abtransport tiefgekühlt gelagert, ...

◀◀ ... in den Transporttankwagen gepumpt, gemessen und in die Molkerei transportiert.

d) Die Zahl der Milchproduzenten

Von der Gründung bis in die 50er Jahre blieb die Zahl der Milchlieferanten verhältnismässig stabil. Wie die unten stehende Tabelle zeigt, nahm die Zahl der Lieferanten in Frick dem fricktalischen und dem schweizerischen Trend folgend laufend ab. Von den 10 jetzigen Lieferanten sind 7 vom Gemeindebann Frick und 3 vom Kaistenberg. Bemerkenswert ist, dass sich im Dorf kein Milchlieferant mehr befindet.

Heinz Helbling

Fricker Milchhandel in Zahlen

Jahr	Ortsverkauf Offenmilch (kg)	Von Milchproduzenten abgelieferte Milch (kg)	Milchproduzenten
1955	–	514 233	43
1965	251 188	758 300	33
1970	136 476	746 946	25
1975	77 035	781 756	19
1980	59 750	839 024	17
1985	53 713	837 289	15
1990	48 271	715 134	12
1995	41 812	666 613	11
1997	37 469	643 117	10